

Unangemessener Hinweis auf ISPK Kiel

In der friedenswissenschaftlichen Material-Liste der [W&F-Ausgabe 1/2014](#) findet sich ein neutral anmutender Hinweis auf eine Datenbank des Instituts für Sicherheitspolitik der Universität Kiel (ISPK) mit folgendem Wortlaut: „Die ISPK-Datenbank [»Dokumentation zur Abrüstung und Sicherheit«](#) ist online. Die Dokumentation zur Abrüstung und Sicherheit wird vom ISPK erstellt und durch das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland gefördert. Die Dokumentation ist eine öffentliche und kostenfrei zugängliche Sammlung von Dokumenten und Quellen zu Fragen der Abrüstung und der internationalen Sicherheit. Sie wendet sich an professionell Interessierte sowie an Lehrende und Studierende der internationalen Politik. (ispk.uni-kiel.de).“

Hiermit erweckt die Redaktion einer renommierten Friedens-Publikation den irreführenden Eindruck, dass das ISPK etwas mit Abrüstung und Frieden zu tun haben könnte. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Dafür nur ein Beispiel.

Wie das Internet-Portal german-foreign-policy.com im Mai 2013 unter dem Titel [«Im Keim ersticken»](#) ausführte, haben [ISPK-Wissenschaftler](#) unter Leitung von Prof. Krause im Auftrag des Bundesverteidigungsministeriums ein Konzept zur Aufstandsbekämpfung in den Ländern des globalen Südens entwickelt. Als eines der *"wirksamsten Instrumente"* zur Erreichung dieses Ziels wird die *"Enthauptung"* aufständischer Gruppen durch *"Ausschaltung von bedeutenden Führern"* bezeichnet. Das ist politikwissenschaftlich verbrämte Anleitung zum Krieg.

Dass sich Prof. Krause mit abscheulichen Argumentationen und absurden Angriffen gegen die von den Studierenden der Uni Kiel in einer [Urabstimmung](#) im Juni 2013 geforderte Friedensbindung mittels Zivilklausel (Text: *„Forschung, Studium und Lehre sind zivil, dienen friedlichen Zwecken und sind frei von Kooperationen mit Rüstungskonzernen und militärischen Akteuren.“*) wandte, rundet dieses Bild des ISPK als Militärpropaganda-Institut mit einem Rüstungsfanatiker an der Spitze nur noch ab. In der [Web-Dokumentation](#) der >Initiative gegen Militärforschung an Universitäten< indet sich eine auszugsweise [Zusammenstellung](#), in der die öffentliche Auseinandersetzung mit Prof. Krause und dem ISPK dokumentiert ist.

Wenn die W&F-Redaktion von der Nützlichkeit der ISPK-Datenbank für Lehrende und Studierende spricht, darf vor diesem Hintergrund bezweifelt werden, dass damit Lehre, Forschung und Studium für friedliche Zwecke befördert werden.

Bei der Politik des ISPK handelt sich vielmehr um die Dienstbarmachung von Interventions- und Kriegspolitik der westlichen Welt, die als »Sicherheitspolitik« verkauft wird. Lehrende und Studierende der Hochschulen, die dem Allgemeinwohl und dem Frieden dienen wollen, haben andere Quellenhinweise verdient.

Die seit Jahren wachsende Zivilklausel-Bewegung hat einen großen Beitrag zur Aufklärung über die Verantwortung der Wissenschaften für den Frieden geleistet. Nicht zuletzt deshalb konnte erst kürzlich die geheim gehaltene Militärforschung an den Hochschulen, u.a. für das US-Militär, aufgedeckt werden. Aus der explodierenden Fülle an Berichten über die Reaktionen nur einen einzigen - ausgenommen schönen und perspektivreichen - [Beschluss](#) der Universitätsstadt Marburg von Anfang Februar: *„Die Stadtverordnetenversammlung kritisiert, dass an einem Institut der Philipps-Universität mit Mitteln der US-Luftwaffe Forschung betrieben wurde, die zu militärischen Zwecken verwendet werden kann. Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt die Anstrengungen der Philipps-Universität einen Kodex zu entwickeln, damit zukünftig Forschung und Drittmittelakquise transparent und unter ethischen Maßstäben praktiziert werden und Frieden und Abrüstung verpflichtet sind.“*

Die Professoren Wolfgang Abendroth (1906-1985) und Reinhard Kühnl (1936-2014) haben in diesem Sinne ein Leben lang gewirkt. Wir stehen auf ihren Schultern.

Autor: Dr.-Ing. Dietrich Schulze war nach 18-jähriger Forschungstätigkeit im Bereich der Hochenergie-Physik von 1984 bis 2005 Betriebsratsvorsitzender im Forschungszentrum Karlsruhe. 2008 gründete er mit anderen in Karlsruhe die Initiative gegen Militärforschung an Universitäten (WebDoku www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf) und ist heute in deren SprecherInnenkreis. Er ist Beiratsmitglied der NaturwissenschaftlerInnen-Initiative für Frieden und Zukunftsfähigkeit sowie in der Initiative »Hochschulen für den Frieden – Ja zur Zivilklausel«.

